



Annette Windlin gestaltet seit mehr als 30 Jahren als Schauspielerin, Regisseurin, Theaterpädagogin und als Theaterautorin das Theaterleben der Zentralschweiz aktiv mit.

FOTO: BEAT ALLGAIER

Annette Windlin heisst die neue Regisseurin

Theater(uri) | Inszenierung Altdorfer Tellspiele 2020

Der Vorstand der Tellspiel- und Theatergesellschaft Altdorf hat Annette Windlin als neue Regisseurin für die Tellspiele 2020 gewählt. Matteo Schenardi übernimmt die Regieassistenz.

Am Anfang jedes vierjährigen Tellspielzyklus steht als erster Meilenstein die Wahl der Regisseurin oder des Regisseurs für die Spielsaison. Jede neue Inszenierung entlockt dem bekannten Drama Schillers neue Facetten, eröffnet neue Blickwinkel. Die Regisseurin oder der Regisseur prägt mit ihrem respektive seinem Team zusammen mit den Laienschauspielerinnen und -schauspielern entsprechend die Spielzeit. «Die siebenköpfige Findungskommission war seit Anfang 2017 an der Arbeit», erläutert Barbara Bär, Präsidentin der Tellspielgesellschaft Altdorf. «Wir haben zahlreiche Theaterschaffende unter die Lupe genommen, viele Gespräche geführt und uns mit Konzepten auseinandergesetzt. Unsere Wahl ist schliesslich auf Annette Windlin aus Luzern und ihr Team gefallen. Ihr Konzept hat uns überzeugt.»

Ausgezeichnetes Theaterschaffen

Annette Windlin ist 1960 in Küssnacht im Kanton Schwyz geboren. Nach der Dimitrischule absolvierte sie eine klassische Ausbildung zur Schauspielerin und später zur Theaterpädagogin an der Hochschule für Musik und Theater in Zürich. Seit mehr als 30 Jahren gestaltet Annette

Windlin als Schauspielerin, Regisseurin, Theaterpädagogin und Autorin das Theaterleben der Zentralschweiz mit. Sie war langjähriges Mitglied der Kinder- und Jugendtheatergruppe Ond Drom und gründete 1994 ihre eigene Theatertruppe, mit der sie seither zahlreiche Tourneeproduktionen realisiert hat, darunter die Erfolgsproduktion «Einmal noch! – Die Geschichte der Pöpstin Johanna» von F. K. Waechter, «Notglück» und «Stosszeit» von Gisela Widmer.

Seit 1985 arbeitet sie freiberuflich als Schauspielerin, Regisseurin, Theaterautorin und als Theaterpädagogin. Sie hat unzählige Projekte mit diversen professionellen Ensembles und Laien-Theatergruppen verwirklicht. Ihre letzten grossen Projekte waren 2013 «Big Bang! – ein Spektakel» in der alten Zementfabrik in Brunnen, 2015 das Freilichtspektakel «Morgarten – der Streit geht weiter» anlässlich der 700-Jahr-Feierlichkeiten in Morgarten und 2017 «Stadt der Vögel» für die Luzerner Freilichtspiele. 2008 wurde Annette Windlin mit dem «Anerkennungspreis des Kantons Schwyz» und 2010 mit dem «Innerschweizer Kulturpreis» ausgezeichnet.

Teamarbeit im Zentrum

«Es freut mich sehr, dass wir die Tellspiele 2020 inszenieren dürfen», führt Annette Windlin aus. «Schillers Drama ist zeitlos, wir wollen es ernst nehmen und uns mit den Fragen auseinandersetzen, die sich für die Gegenwart und Zukunft stellen.» Das «Wir» ist für Annette Windlin zentral: «Ich

bin ein Teammensch. In meiner Arbeit ist die Teamarbeit sehr wichtig, die Projekte wachsen in der Zusammenarbeit mit dem Team.» Im Team übernimmt der Urner Matteo Schenardi die Regieassistenz. Dominique Müller ist zuständig für die Dramaturgie, Ruth Mächler für die Ausstattung, Valentina-Maria Mächler für die Videokunst, Lukas Schmocker leitet die Choreografie. «Musik wird in der Inszenierung eine Rolle spielen. Dafür sorgen Christian Wallner (Gitarre), Carlo Gamma (Saxofon) sowie Fränggi Gehrig (Akkordeon).» Und was dürfen die Theaterbesucherinnen und -besucher der Tellspiele 2020 von Annette Windlin und ihrem Team erwarten? «Zu viel möchten wir nicht verraten, vieles wird sich auch noch im Verlauf der gemeinsamen Arbeit mit den Laienschauspielerinnen und -schauspielern entwickeln. Mit unserem Konzept haben wir aber Leitplanken und Eckpunkte gesetzt: So wollen wir die Geschichte verständlich und spannend auf die Bühne bringen. Der Text von Schiller soll zum Strahlen kommen, er soll erfahrbar, erlebbar werden. Weiter werden wir möglichst viele Erzählpassagen szenisch umsetzen. Und ganz zentral: Wir wollen nicht pathetisch und kitschig werden und keine allgemeine Tellsverehrung veranstalten. Es geht um Fragen, die in der heutigen Zeit sehr relevant sind: Wann wehrt man sich, und wann rächt man sich. Wo ist die Grenze zwischen Aufstand, um Gerechtigkeit wiederherzustellen, und Rache? Und was zieht welche Konsequenzen nach sich?» (UW)